

In dieser Dachrinne, sechs Meter über der Erde, entdeckte ich nun zu meinem Erstaunen 8 Knotentintlinge in den verschiedensten Größen. Sind diese Pilze tatsächlich so anspruchslos, daß sie sogar in Dachrinnen wachsen?

5. Als letztes Beispiel für heute sei noch der Fundort genannt, der mich sehr in Erstaunen setzte. Es war im Herbst 1964, als ich beim Pilzsuchen auf einen Ameisenhaufen stieß. Er war noch verhältnismäßig klein, so daß er mir nicht gleich auffiel. Nähergekommen sah ich in dem Ameisenhaufen eine ganze Gruppe Nebelgrauer Trichterlinge, *Clitocybe nebularis*. Das war mir bis dahin noch nie begegnet: Pilze in einem Ameisenhaufen! Warum zerstörten die Ameisen diese Pilze nicht? Waren sie auf die Sporen aus? War ihnen der später vermodernde Pilz lieber? Sonst begeistigen Ameisen doch alles, was auf ihrem Bau liegt. JR

Kurzbericht über die Vogelwanderung am 23. Mai 1965

Zehn Mitglieder unseres Vereins trafen sich an diesem Sonntag morgen um 6.30 Uhr am Bahnhof Zuffenhausen, um die vielfältige Vogelwelt zu belauschen. Bei strahlendem Sonnenschein führte uns Herr Eck in den Stadtwald, wo es als erstes einige ewig hungrige Eichhörnchen zu füttern gab, die sich bettelnd an unsere Fersen hefteten. Danach wurden wir das hundertfache Gezwitscher wahr, welches uns Herr Eck in bewährter Weise erklärte. Das Geschmetter des Buchfinken übertönte alle Stimmen, doch dazwischen hörten wir auch den Pirol, Waldschwirl, Finken, Meisen, Spechte, den Dompfaff und viele andere.

Liebevoll auf jeden Ton eingehend, verstand es Herr Eck, uns Pilzfanatikern die erwachte Natur so nahe zu bringen, daß wir sogar vergaßen, unsere Pilznasen in den Boden zu stecken und angestrengt nach oben sahen.

Die Krönung war wieder der Gesang der Nachtigall, die sich sonst um Stuttgart herum nicht mehr viel belauschen läßt.

Doch auch die Pilzsammler kamen auf ihre Kosten. Wir fanden viele Mairitterlinge und Stockschwämmchen, daneben den Heckenrötling, den Löwengelben Dachpilz und einige kleinere Tintlinge und Düngrlinge.

So konnten wir, als wir auf dem Horn unser Ziel erreicht hatten, auf eine in jeder Hinsicht interessante Exkursion zurückblicken.

Schade und beinahe beschämend ist es, daß nur wenige und fast nur ältere Teilnehmer dabei waren. Erschöpft sich denn unser Interesse an der Natur ganz allein in den Pilzen? JR

Zwei Albinos, Varietäten oder Zufälligkeiten?

Ricken führt in seinem Vademecum für Pilzfreunde bei den Morcheln eine Kugelmorchel, *Morchella spongiosa*, auf, die neuerdings auch bei Moser als *esculenta*, Varietät *alba* (Boud.) erscheint.

Ich hatte im Jahre 1946 das Glück, dieser eigenartigen Morchel zu begegnen. Während eines Frühlingsspaziergangs auf dem „Häslen“ bei Künzelsau führte mich mein Weg auch durch einen etwa 40jähr. Waldbestand (Mischwald, Nordhanglage, Untergrund ehemalige Weinberge mit noch vorhandenen „Steinriegeln“). Dort fand ich zu meiner Überraschung zwei schneeweiße Morcheln, welche nach dem mir zu dieser Zeit allein zur Verfügung stehenden Vademecum als spongiola anzusehen waren. Die Pilze waren beide ungefähr gleich groß, nämlich im Durchmesser 4 cm, kugelig und zeigten die unregelmäßigen Windungen einer Speisemorchel. Der Stiel war 3 bzw. 4,5 cm lang, etwas unregelmäßig, weiß und hohl. Reife Sporen waren nicht zu finden. Zwei Tage später suchte ich die Stelle wieder auf. Die beiden Morcheln waren leider zu diesem Zeitpunkt — wohl infolge des naßkalten Wetters — schon am Verwesen, hatten jedoch noch immer ihre weißliche Farbe. Leider fand ich an diesem Platz in den folgenden vier Jahren keine Morchel mehr, weshalb ich keine weiteren Feststellungen treffen konnte.

Der andere Pilz, den ich hier erwähnen möchte, ist der Weiße Birkenröhrling, *Leccinum scabrum*, var. *niveum* (Fr.) = *holopus* (Rostk.) Diesen Pilz fand ich bei einem Spaziergang mit unserem verstorbenen Vorsitzenden Schnell am 6. Juli 1954 an einem Südwesthang, etwa zwei Prozent Steigung, beim Mahdental Stuttgart in zwei Exemplaren. Sie standen beide an einem Waldweg, welcher von Birken und Rotbuchen gesäumt war. Die Pilze wuchsen an keinem besonders dunklen Ort, der eine davon stand sogar nach meiner Schätzung täglich zwei Stunden in direkter Sonnenbestrahlung. Außerlich machten sie völlig den Eindruck von Birkenpilzen, *Leccinum scabrum* (Gray), nur waren die Stiele etwa doppelt so lang wie der Hut breit, nämlich 15 cm! Der Hut war schneeweiß, an wenigen Stellen etwas in ein helles Creme übergehend. Der Stiel war aufgeschuppt in weißliche Schüppchen. Sonst zeigten die beiden Exemplare völlig die Eigenschaften des Birkenpilzes. Wer hat wohl diese beiden Pilze auch schon beobachtet?

Mitglieder haben das Wort!

Der Hochgerippte Becherling, *Paxina acetabulum* (L. ex St. Amans) Kuntze, ist ein vorzüglicher Speisepilz (Baral)

Mairitterlinge erscheinen dieses Jahr im Gegensatz zum vergangenen Jahr auffallend gelblich. (Verschiedene Mitglieder)

Vor Kahlen Kremplingen, *Paxillus involutus*, wird gewarnt! (Steinmann)

Nomenklatur — ein fortwährendes Streitobjekt

Unverbindliche Gedanken zu einem zwiespältigen Thema

Jedes Ding auf der Erde braucht seinen Namen. Jede Pflanze sollte, ob sie nun bei Stuttgart oder in China wächst, denselben Namen tragen, wenn es dieselbe Pflanze ist. Man kann selbstverständlich den Chinesen nicht zumuten, daß bei ihnen der Steinpilz auch Steinpilz heißt. Dafür gibt es die überall verbindliche lateinische Artkennzeichnung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [1 3 1965](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Zwei Albinos, Varietäten oder Zufälligkeiten? 6-7](#)